



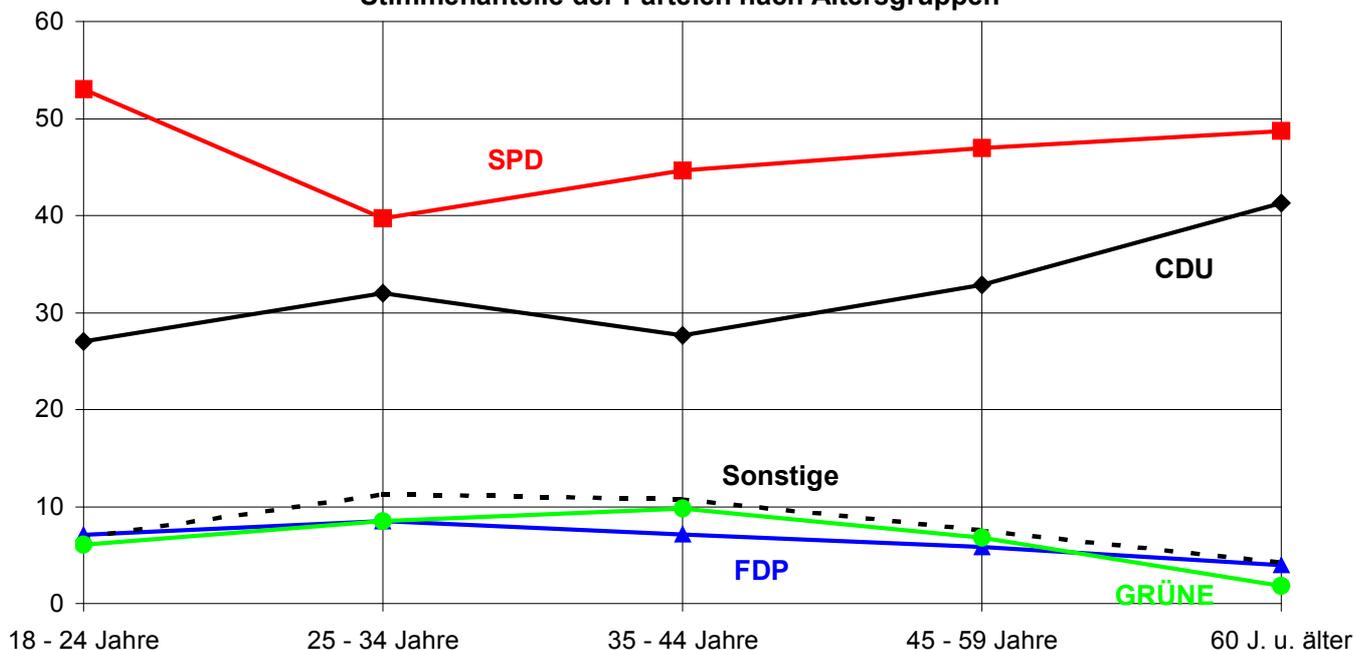
Das „bürgerliche Lager“ schneidet bei den Männern besser ab als bei den Frauen!

Hohe Gewinne für die CDU in allen Altersgruppen!

SPD legt nur bei den jüngsten unter 25 Jahren zu, wo die FDP zweistellig verliert!

Um das Wahlverhalten differenziert nach dem Geschlecht und den Altersgruppen zu untersuchen, werden bei allen Wahlen repräsentativ für die Stadt Stimmbezirke ausgewählt, in denen die Wähler im Wahllokal ihre Stimme auf entsprechend gekennzeichneten Stimmzetteln abgeben. Diese Stimmzettel werden an den Tagen nach der Wahl in der abgeschotteten Statistikstelle noch einmal ausgezählt und sind die Grundlage für die sogenannte „repräsentative Wahlstatistik“.

Stimmenanteile der Parteien nach Altersgruppen

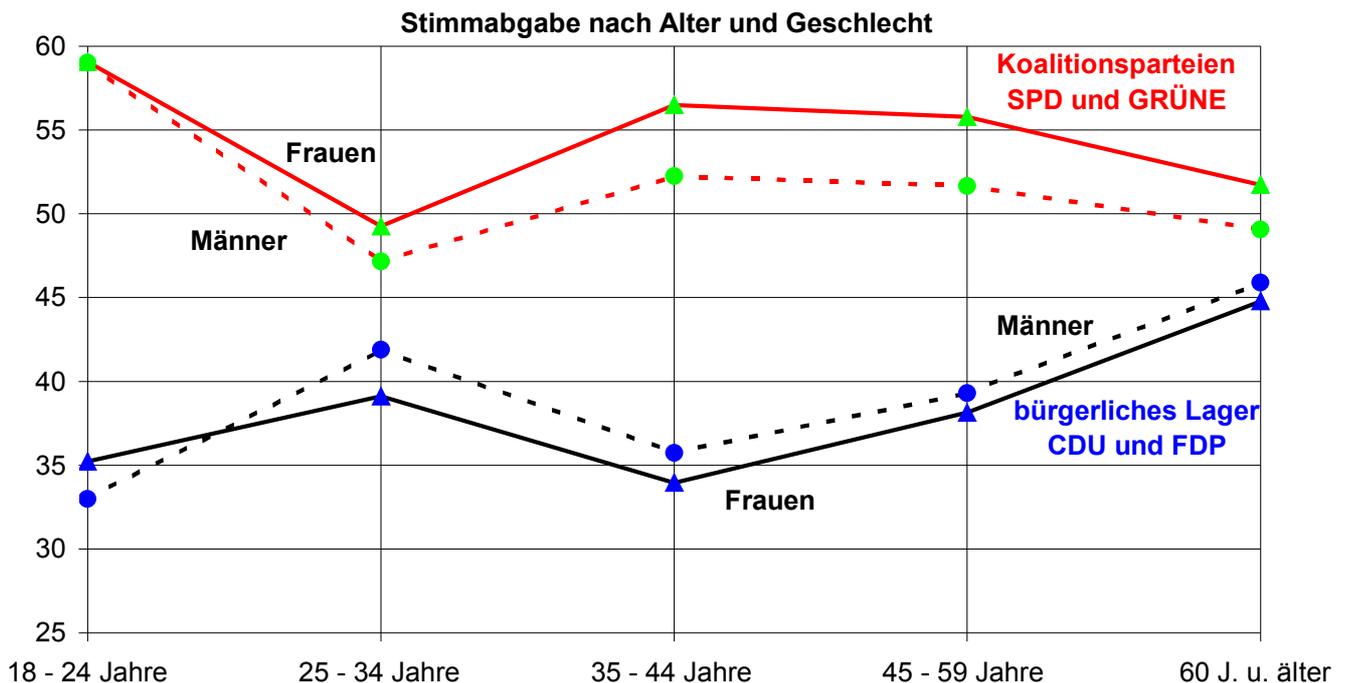


Bei der Landtagswahl 2005 bildeten wieder dieselben 12 Bezirke wie bei der Ratswahl 2004 die Stichprobe. In den Auswahlbezirken waren 12.616 Bürger/innen wahlberechtigt (9,7 %). Davon haben 6.723 (53,3 %) ihre Stimme im Wahllokal abgegeben, 1.757 (13,9 %) hatten einen Wahlschein beantragt. Während bei Bundestags- und Europawahlen mittlerweile auch Briefwahlbezirke in die repräsentative Wahlstatistik einbezogen werden, ist das aufgrund der Gesetzeslage bei Landtags- und Kommunalwahlen leider noch nicht möglich.

Die Auswertung des Stimmabgabeverhaltens ist für fünf Altersgruppen möglich, die vom Gesetzgeber aus datenschutzrechtlichen Gründen vorgegeben sind. Basis für die Analyse des Stimmabgabeverhaltens sind 6.638 gültige Stimmen aus den 12 (Urnen-) Wahlbezirken.

Die Stimmabgabe nach dem Geschlecht

Hinsichtlich der Parteipräferenz lassen sich bei der Landtagswahl 2005 im Gegensatz zur Kommunalwahl 2004 wieder deutlichere geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen, die denen bei der Bundestagswahl 2002 und der Europawahl 2004 entsprechen. Die Koalitionsparteien SPD und GRÜNE schneiden bei den Frauen besser ab als bei den Männern. Beide Parteien kommen nicht nur bei den Frauen auf höhere Stimmenanteile, sondern ihre Verluste fallen auch bei den Frauen geringer aus als bei den Männern.



Die sog. „bürgerlichen“ Parteien CDU und FDP holen dagegen in der Regel bei den Männern anteilmäßig mehr Stimmen als bei den Frauen. Allein in der jüngsten Altersgruppe der unter 25-jährigen finden sie bei den Frauen mehr Zustimmung als bei den Männern. Dabei legt die CDU auch bei den Männern deutlicher zu. Dagegen verlieren die Liberalen bei den Männern sehr viel stärker als bei den Frauen.

Die Sonstigen erhalten dagegen in der Regel von den Männern mehr Zustimmung. Einzige Ausnahme ist diesmal die Familienpartei, die eher von Frauen gewählt wird.

Die Stimmabgabe nach Altersgruppen

Für die Altersgruppen lassen sich drei wesentliche Tendenzen feststellen. Die Senior/innen ab 60 Jahre neigen deutlich stärker dazu, ihre Stimme einer der beiden großen Volksparteien zu geben. SPD und CDU kommen zusammen auf 90 % der Stimmen dieser Gruppe. Die beiden kleineren sog. „Mehrheitsbeschaffer“ erreichen bei den Ältesten ebenso ihre schwächsten Ergebnisse wie die Sonstigen. Dabei zeigen die extrem schwachen 1,8 % für die GRÜNEN, dass diese Partei bei den Senior/innen noch längst nicht die Akzeptanz findet wie in allen jüngeren Altersgruppen.

Dagegen fällt der Zuspruch für die „Volksparteien“ in den mittleren Altersjahrgängen zwischen 25 und 45 Jahren mit zusammen knapp über 70 % am geringsten aus. Diese Altersgruppen entscheiden sich vergleichsweise häufig sowohl für die beiden kleineren „Etablierten“ FDP und GRÜNE als auch für die vielen Sonstigen, die hier zusammen auf zweistellige Prozentanteile kommen.

Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht - Vergleich mit der Landtagswahl 2000

	Wahlbeteiligung		Stimmenanteile 2005 und Entwicklung seit 2000 (ohne Briefwahl)									
			SPD		CDU		GRÜNE		FDP		Sonstige	
MÄNNER	54,0	+ 5,8	45,8	- 4,9	34,8	+ 9,7	5,0	- 1,1	6,2	- 7,3	8,2	+ 3,6
18 - 24 Jahre	40,9	+ 8,5	53,2	+ 3,8	24,5	+ 7,0	5,9	- 2,9	8,5	- 13,0	8,0	+ 5,1
25 - 34 Jahre	42,0	+ 6,2	38,9	- 10,5	31,7	+ 10,3	8,3	- 2,2	10,2	- 1,7	10,9	+ 4,2
35 - 44 Jahre	50,6	+ 5,8	44,2	- 8,5	28,7	+ 9,6	8,0	- 2,3	7,0	- 5,8	12,0	+ 6,9
45 - 59 Jahre	56,5	+ 2,4	45,1	- 4,9	33,0	+ 10,3	6,5	- 0,4	6,3	- 9,3	9,0	+ 4,3
60 J. u. älter	60,9	+ 5,8	47,5	- 3,4	41,4	+ 9,4	1,6	- 0,0	4,5	- 7,2	5,0	+ 1,3
FRAUEN	52,7	+ 6,8	48,1	- 3,1	35,0	+ 6,6	5,8	- 0,9	5,1	- 6,6	6,0	+ 4,0
18 - 24 Jahre	43,4	+ 7,9	52,8	+ 5,0	29,5	+ 10,9	6,2	- 7,1	5,7	- 12,4	5,7	+ 3,6
25 - 34 Jahre	41,2	+ 4,9	40,6	- 7,0	32,3	+ 9,8	8,6	- 2,9	6,8	- 7,9	11,7	+ 8,0
35 - 44 Jahre	52,7	+ 7,2	45,1	- 9,6	26,7	+ 8,1	11,4	- 2,9	7,3	- 3,4	9,6	+ 7,8
45 - 59 Jahre	56,2	+ 6,0	48,8	- 2,3	32,7	+ 6,4	7,0	+ 1,0	5,4	- 8,3	6,1	+ 3,2
60 J. u. älter	54,7	+ 6,4	49,8	- 1,5	41,3	+ 5,6	2,0	- 0,2	3,5	- 6,0	3,5	+ 2,1
GESAMT	53,3	+ 6,4	47,0	- 3,9	34,9	+ 8,1	5,4	- 1,0	5,6	- 6,9	7,0	+ 3,8
18 - 24 Jahre	42,1	+ 8,2	53,0	+ 4,4	27,0	+ 9,0	6,0	- 5,1	7,1	- 12,6	6,8	+ 4,3
25 - 34 Jahre	41,6	+ 5,6	39,7	- 8,8	32,0	+ 10,0	8,5	- 2,5	8,5	- 4,8	11,3	+ 6,1
35 - 44 Jahre	51,7	+ 6,5	44,7	- 9,0	27,7	+ 8,8	9,8	- 2,6	7,1	- 4,6	10,7	+ 7,3
45 - 59 Jahre	56,4	+ 4,3	47,0	- 3,5	32,9	+ 8,3	6,8	+ 0,3	5,8	- 8,8	7,5	+ 3,7
60 J. u. älter	57,3	+ 6,3	48,8	- 2,3	41,3	+ 7,2	1,8	- 0,1	4,0	- 6,5	4,2	+ 1,8
zum Vergleich: Stadtergebnis (ohne Briefwahl)	53,1	+ 4,8	46,6	- 4,2	34,5	+ 8,5	6,3	- 0,9	5,5	- 7,1	7,1	+ 3,6

Die **SPD** bleibt in allen Altersgruppen stärkste Partei. Wie bei den Wahlen des letzten Jahres erreichen die Sozialdemokraten in der jüngsten Gruppe der unter 25-jährigen mit 53,0 % ihren höchsten Stimmenanteil. Dies ist auch die einzige Altersgruppe, in der die SPD gegen den Trend zulegt. Die stärksten Verluste sind für die 25- bis unter 44-jährigen festzustellen, wo auch die Stimmenanteile unterdurchschnittlich ausfallen. Über dem Schnitt liegt das Ergebnis der SPD erst wieder bei den Senior/innen ab 60.

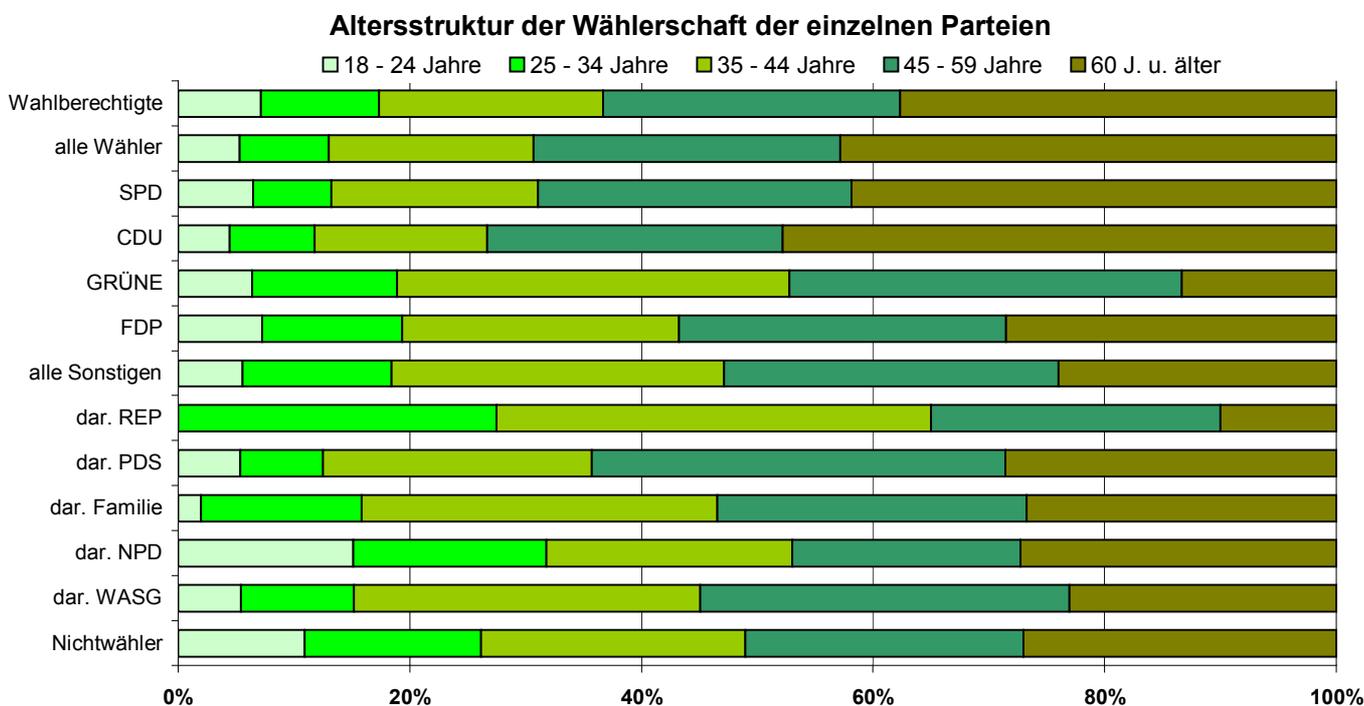
Die **CDU** kann in allen Altersgruppen deutlich zulegen. Sie bleibt zwar in allen Altersgruppen unter 60 unter ihrem Gesamtergebnis, legt aber stärker zu als bei den Senior/innen. Bei den jüngsten Wähler/innen unter 25 und in der Gruppe der 35- bis 44-jährigen kommt die Union auf weniger als 30 % der Stimmen. Ihren traditionell hohen Stimmenanteil bei den Senior/innen ab 60 Jahren kann sie noch einmal auf 41,3 % erhöhen.

Die **FDP** verliert im Vergleich zur Landtagswahl 2000 in allen Altersgruppen deutlich. Zweitstellig fallen die Verluste bei den jüngsten Wähler/innen aus. Trotzdem bleiben die Liberalen bei den Jüngsten und bei den über 60-jährigen vor den GRÜNEN.

Die **GRÜNEN** verlieren besonders stark bei den jüngsten unter 25 Jahren. Aber auch in der Altersgruppe der 25- bis unter 45-jährigen, wo sie ihre höchsten Stimmenanteile erreichen, verlieren sie überdurchschnittlich. Dagegen legen sie bei den 45- bis 59-jährigen Frauen sogar leicht zu. In der großen Gruppe der Senior/innen, wo sie immer noch sehr schwach abschneiden, können sie ihr 2000er Ergebnis fast halten.

Die Altersstruktur der Wähler/innen der Parteien

Die Grafik zeigt, dass die Wähler/innen der SPD dem Altersaufbau der Gesamtwählerschaft am nächsten kommen. Verglichen mit allen Wahlberechtigten sind die Senior/innen ab 60 Jahre und die 45- bis unter 60-jährigen leicht überrepräsentiert, die Altersgruppen unter 45 leicht unterrepräsentiert.



Bei der CDU sind die Senior/innen mit fast 50 % so stark überrepräsentiert, dass in der Folge alle anderen Altersgruppen unterrepräsentiert bleiben. Weniger als jede/r zwanzigste Wähler/in der Union zählt zu den Jungwähler/innen unter 25.

Jeweils ein Drittel der GRÜNEN-Wähler/innen sind zwischen 35 und 44 bzw. zwischen 45 und 59 Jahre alt. Das restliche Drittel verteilt sich auf die Jüngeren und die Älteren, wobei von den vier „etablierten“ Parteien allein die GRÜNEN häufiger von unter 35-jährigen als von Senior/innen ab 60 Jahre eine Stimme bekommen.

In der Wählerschaft der FDP sind die unter 35-jährigen mit 19,4 % deutlich überrepräsentiert und auch stärker vertreten als bei den anderen „Etablierten“. Auch die 35- bis 59-jährigen sind leicht überrepräsentiert. Allein die Senior/innen sind mit 28,5 % bei den Liberalen unterrepräsentiert.

Landtagswahl 2005: Wähler/innen nach Altersgruppen und Parteientscheidung

	Wahlbe- rechtigte	alle Wähler	SPD	CDU	GRÜNE	FDP	alle Sonstigen	Nicht- wähler
MÄNNER	100	100	100	100	100	100	100	100
18 - 24 Jahre	7,8	5,6	7,0	4,2	7,0	8,2	5,9	12,2
25 - 34 Jahre	10,8	8,2	7,2	7,7	14,0	13,9	11,4	16,3
35 - 44 Jahre	20,4	18,2	18,5	15,9	30,6	21,6	28,2	24,9
45 - 59 Jahre	26,9	27,3	27,6	26,6	36,3	28,4	31,0	26,2
60 J. u. älter	34,1	40,7	39,7	45,5	12,1	27,8	23,5	20,4
FRAUEN	100	100	100	100	100	100	100	100
18 - 24 Jahre	6,6	5,1	6,0	4,6	5,9	6,2	5,2	9,8
25 - 34 Jahre	9,6	7,3	6,4	7,0	11,3	10,1	14,6	14,3
35 - 44 Jahre	18,5	17,2	17,3	14,0	36,5	26,4	29,2	21,0
45 - 59 Jahre	24,6	25,8	26,6	24,5	32,0	28,1	26,4	22,1
60 J. u. älter	40,7	44,7	43,7	49,8	14,3	29,2	24,5	32,7
GESAMT	100	100	100	100	100	100	100	100
18 - 24 Jahre	7,2	5,3	6,5	4,4	6,4	7,3	5,6	10,9
25 - 34 Jahre	10,2	7,7	6,8	7,3	12,5	12,1	12,8	15,2
35 - 44 Jahre	19,4	17,7	17,8	14,9	33,9	23,9	28,7	22,8
45 - 59 Jahre	25,7	26,5	27,1	25,5	33,9	28,2	28,9	24,0
60 J. u. älter	37,6	42,8	41,9	47,8	13,3	28,5	24,0	27,0

Die Zusammensetzung der Wählerschaft der verschiedenen Sonstigen Parteien unterscheidet sich diesmal sehr stark voneinander. Bei allen sonstigen Parteien sind die Senior/innen sehr stark unterrepräsentiert. Die Wähler/innen der WASG, der Familie und der PDS zählen häufiger zu den mittleren Altersgruppen. Die Familie hat kaum Jungwähler/innen. Auf der Rechten finden sich auch bei den Republikanern so gut wie keine Jungwähler/innen unter 25 Jahre, während die jungen Männer bei der NPD sehr stark vertreten sind. Auch von den Nichtwähler/innen zählt jede/r zehnte zu den unter 25-jährigen.